

Die Gewinner: Fotowettbewerb „Mein schönster Platz“

Ostfriesland Magazin

Magazin

Wo Historisches auf Einzigartiges trifft:
ALTSTADT LEER

Jetzt im Handel

Wegbegleiter
Ostfrieslands schönste Alleen

Retter auf See - Emders Schiffbauer - Die Weltumsegler

Kartoffel-Ernte Ostfrieslands tolle Knolle

Sonne aus dem Moor

Verlagsgeschäftsstelle Norderney · Wilhelmstraße 2 · 26548 Norderney
Tel. 04932/8 69 69-0 · Fax: 04932/8 69 69-20 · E-Mail: aboservice@skn.info

Neue Opposition im Dornumer Rat

POLITIK CDU und FBI bilden wieder eine Gruppe – Mit kritischem Auge an den Tisch

DORNUM/JEN – Bei den Dornumer Christdemokraten ist das Ergebnis der Kommunalwahl alles andere als erwartet ausgefallen. Trotz der Enttäuschung über die verlorenen Stimmen möchten die Politiker nun aber nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern sich weiter für ihre Gemeinde engagieren.

Jüngst wurde auch die weitere enge Zusammenarbeit mit der Freien Bürgerinitiative (FBI) beschlossen. Zum Sprecher der Gruppe wurden Thorsten Hein einstimmig und Meene Schmidt zu seinem Stellvertreter gewählt. Jetzt freut sich die CDU/FBI-Gruppe auf die neue Legislaturperiode und auf eine spannende, aber sicherlich nicht einfache Oppositionsarbeit im Rat der Gemeinde Dornum. Dabei hofft Hein allerdings auf ein bisschen Entgegenkommen. Schließlich hat die Gruppe der SPD vor fünf Jahren sowohl einen Sitz im Hafenzweckverband als auch den Zugriff auf einen Ausschussvorsitz angeboten.

Mit Blick auf das leidige Thema Finanzen sagt der



Thorsten Hein (CDU).

Gruppensprecher: „Die Kassen sind leer und große finanzielle Zuwendungen sind nicht zu erwarten. Deshalb steht die CDU/FBI-Gruppe weiterhin für eine solide und weitsichtige Politik.“ Kritisch wolle man daher auf die Beschlüsse des Rates und der Verwaltung blicken, verspricht die Gruppe eine „ordentliche Oppositionsarbeit“. Einig sei sie sich aber darüber, dass in Zukunft keine Fundamentalpolitik betrieben werden solle. „Unser Ziel ist es,



Meene Schmidt (FBI).

je nach Möglichkeit gestalterisch mitwirken zu können.“

Das Großprojekt Schleuse in Dornum sei ein noch etwas theoretischer Ansatz, aber eine gute Idee, so Hein. In Sachen Bauplätze wolle man neuen Versiegelungen erst noch aus dem Weg gehen und freie Flächen im Ortskern nutzen. „Durch den Verkauf einiger Objekte haben sich neue Chancen aufgetan, eventuell angrenzende Gartengrundstücke in Bauland umzuwandeln“, so Hein.

Ferienwohnungen, um die Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten“, erklärt Hein, dass der ökologische Aspekt zwar gewahrt werden müsse, „grüne Landschaften“ bei einem solchen Vorhaben aber eher illusorisch seien.

Beim Thema Küstenbahn macht die CDU/FBI-Gruppe auf ein finanziell schwach ausgestattetes Dornum aufmerksam und warnt beispielsweise vor teuren Gutachten. „Denn wer die Musik bestellen möchte, muss selbstverständlich auch zahlen. Reine Lippenbekenntnisse reichen da nicht aus.“ Mehr Lehre und Forschung in puncto Windenergie in Dornum sei ein noch etwas theoretischer Ansatz, aber eine gute Idee, so Hein.

In Sachen Bauplätze wolle man neuen Versiegelungen erst noch aus dem Weg gehen und freie Flächen im Ortskern nutzen. „Durch den Verkauf einiger Objekte haben sich neue Chancen aufgetan, eventuell angrenzende Gartengrundstücke in Bauland umzuwandeln“, so Hein.

Wo stehe ich? Was kann ich?

BILDUNG Intensivkurs Berufsorientierung: Hager KGS-Schüler lernen sich kennen

Projekt wird vom Bundesministerium gefördert und mit Fachleuten in der KVHS Norden umgesetzt.

HAGE/JEN – Die Stärken und Schwächen eines jeden Menschen sind nicht nur seine ganz persönliche Visitenkarte, sondern – richtig erkannt – auch der Wegweiser zum passenden Beruf. Da Jugendliche sich mit diesem Thema allerdings oft überfordert und allein gelassen fühlen, wie Olaf Topf und Ilka Wilken vom Berufsorientierungsprogramm an der Kreisvolkshochschule (KVHS) Norden wissen, greifen sie dem Nachwuchs in Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen in einer Art Intensivkurs unter die Arme.

In den vergangenen drei Monaten haben beispielsweise 145 Schüler des neunten Jahrgangs der KGS Hage an dem „Berufsorientierungsprogramm (BOP) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten“, wie es offiziell heißt, teilgenommen. So lang der Name des Programms, so lohnenswert die Umsetzung für die Jungen und Mädchen, sind sich alle Beteiligten einig. Denn obwohl

Bausteine wie Bewerbungstraining, Assessment-Center, Betriebs- und Sozialpraktika längst feste Säulen in dem Konzept der Hager Schule bilden, konnte in diesem Jahr erstmals eine noch intensivere Berufsorientierung angeboten werden, wie Schulleiter Theo Wimberg erklärt. Dank der Fördergelder des Ministeriums wurden die Schüler nicht nur in einer zweitägigen theoretischen Potenzialanalyse durch geschulte Fachkräfte beurteilt, sondern konnten innerhalb von zwei Wochen auch bis zu acht verschiedene Fachbereiche im Ausbildungs-, Umschulungs- und Werkstattbetrieb der KVHS kennenlernen.

19 Berufsfelder, darunter



Handwerk ist nicht nur etwas für Jungs, wie die Mädchen während der Berufsorientierung herausgefunden haben.

beispielsweise die Arbeitsbereiche Metall, Holz, Hoch-, Tief- und Gartenbau, Kosmetik, Friseur, Floristik, Küche, Lagerwirtschaft, Umwelttechnik, Wirtschaft, Technik und Altenpflege, waren im Angebot. Das Ganze sei aber kein „Wunschkonzert“ gewesen, wie Olaf Topf betont.

Um dem Nachwuchs neue berufliche Horizonte zu zeigen, aber auch das Arbeitsverhalten und die Motivation der Jugendlichen genau beurteilen zu können, mussten neben den favorisierten Tätigkeiten auch „unbequeme“ Arbeiten verrichtet werden. Dabei haben die einzelnen Praxisanleiter vor allem die Stärken, aber auch die Defizite der Schüler ans Tageslicht befördert. „Alle Mädchen mussten auch etwas Handwerkliches und alle Jungs so etwas wie Floristik oder Hauswirtschaft machen“, erklärt Topf.

„Wenn ich mich auf eine Sache einlassen kann, bin ich auch ein toller Auszubildender“, beschreibt er, wie wichtig Motivation für das Berufsleben sei – auch wenn es eben mal

nicht nur nach den eigenen Vorlieben gehe.

Was die Wirtschaft braucht

Da die Fachkräfte der KVHS auch die Personalauswahl in verschiedenen Unternehmen betreuen, wissen sie genau, was die Wirtschaft braucht und worauf Arbeitgeber in den einzelnen Branchen besonderen Wert legen. Anhand einer Umfrage in Betrieben der Region hat das Team einen Beurteilungsbogen entworfen, der den Schülern am Ende des Projekts genaue und fundierte Angaben über ihre aktuelle Ausbildungsreife liefert, fachliche Höhe- und Tiefpunkte aufzeigt und Eigenschaften wie Arbeitstempo, Konzentration, Ordnung und Zuverlässigkeit bewertet. „Dieses Profil können die Jugendlichen auch ihren Praktikumsbewerbungen beilegen“, so Topf. Einige Arbeitgeber, die das Projekt bereits kennen, würden sogar schon danach fragen.

Genau das zeige, dass auch das Nebenansinnen des Projekts Früchte trage, wie Ilka Wilken erklärt, nämlich ein

Netzwerk zwischen Schule, Schülern und Arbeitgebern zu schaffen. Damit die Jugendlichen die gewonnenen Interessen aus dem BOP weiter verfolgen können, habe die KVHS ihr Angebot zudem mit den Berufsbildenden Schulen abgestimmt, so Wilken.

Profitabel für alle

Während die Praxisanleiter und Betreuer von der KVHS insgesamt äußerst zufrieden mit den Hager KGS-Schülern gewesen seien, zeigten sich neben Schulleiter Wimberg auch Barbara Meinen, Leiterin des neunten Jahrgangs und des Hauptschulzweigs, und Dieter Stromann, Leiter des Fachbereichs Arbeit, Wirtschaft, Technik (AWT), äußerst erfreut darüber, dass ihre Schüler von dem neuen Intensivprogramm in großem Maße profitieren können. Auch das Interesse der Eltern, bei den Abschlussgesprächen mit dabei zu sein, sei enorm gewesen.

„Jeder bekommt eine ausführliche Beschreibung seines Profils: Wo stehst du?“, untermauert Wimberg die Aussagekraft des Bewertungsbogens, in dem bei jedem Schüler die Beurteilungen von rund 15 Fachkräften der KVHS einfließen, um ein möglichst breit gestreutes und verlässliches Bild zu liefern. Viele Jungen und Mädchen würden gar erkennen, dass sie sich auch in der Schule mehr anstrengen müssen und wollen, um später einmal den erfolgreichen Übergang in die Berufswelt zu finden. Einige hätten bereits jetzt 100 Prozent Ausbildungsreife gezeigt, doch auch für alle anderen bleibe ja noch genug Zeit, bis zum Schulende an ihren Stärken und Defiziten zu arbeiten,

betonen Meinen und Stromann. Schließlich fördere das Projekt durch wichtige richtungweisende Ansätze die bisher ungenutzten Potenziale überhaupt erst zutage.

Die Berufsorientierung soll in diesem Maße einen neuen Schwerpunkt in den neunten Klassen bilden. Und auch für die künftigen Jahrgänge hat Olaf Topf gute Nachrichten: Die Fördergelder für das Projekt werden definitiv noch bis 2014 zur Verfügung stehen.

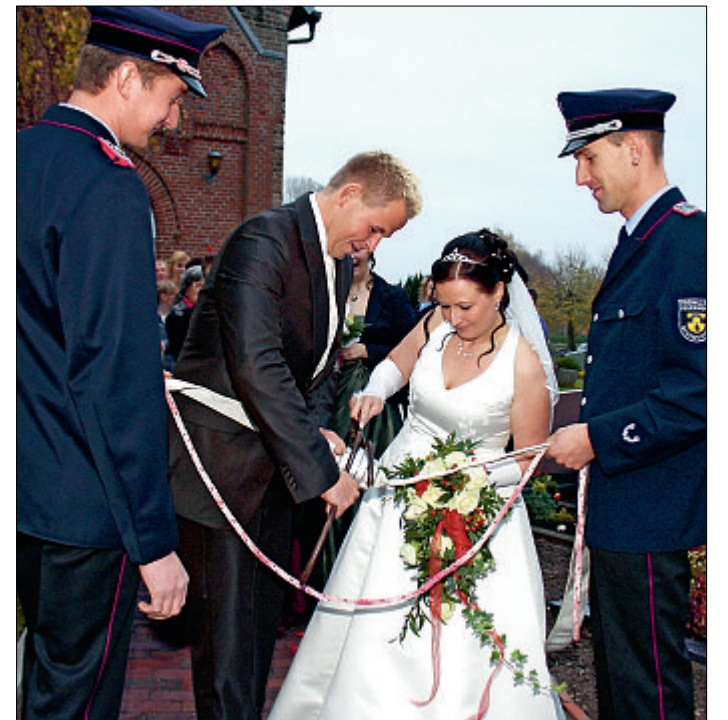
WASSER IM SCHLOSSPARK



Um den Lütetsburger Schlosspark ganzjährig für Besucher begehbar zu machen, verrichtet ein Bagger Modellierungsarbeiten auf dem gräflichen Anwesen. „Damit das sich in Teilbereichen stauende Wasser besser ablaufen kann“, wie Tido Graf Knyphausen erklärt. „Wir sind seit einigen Jahren bemüht, die Wassersituation in den Griff zu bekommen. Die Wege wurden hierfür teilweise neu aufgebaut und eine besondere Deckschicht eingebaut, die das Wasser besser verträgt.“ Damit dürfte ein Herbstspaziergang im Park bald nichts mehr im Weg „fließen“.

FOTO: STROMMANN

WENN WEHRLEUTE HEIRATEN



Die Freiwillige Feuerwehr Neßmersiel musste kürzlich zu einem noch nie dagewesenen Sondereinsatz ausrücken. Denn Kameradin Joanna (geborene Hicken) und Kamerad Ralf Dollmann wollten nicht in einer Pferdekutsche und auch nicht in einer Stretchlimousine, sondern mit dem Feuerwehrauto zur kirchlichen Trauung in Nesse fahren. Der Wunsch war der Ortswehr Befehl. Das Fahrzeug wurde herausgeputzt und geschmückt. Ortsbrandmeister Dietmar Hellmers setzte sich selbst ans Steuer. Nach der Trauungszeremonie in der St.-Marien-Kirche standen die Kameraden der Ortswehr Spalier. Das frisch getraute Paar musste unter Beweis stellen, dass es auch in Hochzeitsanzug und Brautkleid feuerwehrtechnische Aufgaben lösen kann. Danach ging die ungewöhnlich Sonderfahrt weiter zur Hochzeitsfeier in Moorhusen.

FOTO: RICKEN